

ó (*ú*) des Šhauri in anderen semitischen Sprachen ein (langes) *á* oder (kurzes) *á* entsprechen kann. Mehri *ê* und *î* werden — und zwar wieder gleichgiltig, ob ursprünglich lang oder bloß unter dem Tone gelängt — zu *é* (*á*) und zu *í* (*é*). Dabei ist dem Šhauri eine Diphthongisierung von *ó* und *î* zu *au*, *ou*, *ay* und *ey*, wie diese im Mehri in bestimmten Fällen einzutreten pflegt, vollkommen fremd und so kommt es, daß wir an Stelle jener Mehri-Diphthonge, die aus langen Vokalen hervorgegangen sind, im Šhauri die diesen letzteren entsprechenden kurzen Vokale finden. Das Šhauri ist aber nicht immer in der Lage, solche sekundäre Diphthonge des Mehri von primären zu unterscheiden und so geschieht es, daß es auch solche primäre Diphthonge durch einfache Vokale zu ersetzen pflegt.

3. Das Bestreben des Šhauri, die Längen des Mehri zu kürzen, ist immer in erster Linie zu berücksichtigen, wenn wir irgendeines der Rätsel auflösen wollen, die uns die Erforschung dieses eigentümlichen Idioms in nicht geringerer Zahl aufgibt als seine Schwestersprachen, das Mehri und das Soqotri. Hierin prägen sich eben alle Unterschiede am schärfsten aus. Doch gibt es auch sonst noch eine Anzahl von Lautwandlungen und Lautumstellungen, die dem Šhauri sein eigentümliches Kolorit verleihen, mit dem es sich von den beiden anderen Mahrasprachen und oft auch von allen anderen semitischen Sprachen scharf abhebt. Hiezu tragen gewiß auch die Nasallaute das ihrige bei.

4. Unter den an den Vokalen und Diphthongen des Šhauri zu beobachtenden besonderen Erscheinungen springt vor allem die ziemlich häufig vorkommende Substitution eines ursprünglichen, also aus *a + y* entstandenen *ay* durch *ū* (*u*) in die Augen. So finden wir z. B. *qud* ‚Strick‘ mit *u* (*ū*) gegen mh. *qayd*, ar. *قَيْد*; *qūz* ‚Sommer‘, mh. *qayt*, ar. *قَيْظ* ‚Hochsommer, Dürre‘, hebr. *קַיִץ* ‚Sommer‘, syr. *ܩܘܙܐ*; *mut* (*mūt*) ‚hundert‘, aus einem anzusetzenden *mayt*, ar. *مائة* (beachte die Schreibung), aber im Mehri *mīyēt* ‚ein Hundert‘, sonst, mit (anderen) Einern zusammengesetzt, *-māye*; *sud* (*sūd*) ‚Fisch(e)‘, mh. *sayd*, ar. (dial.) *صَيْد*, cf. ar. *صَيْد* ‚Jäger‘ und auch ‚Fischer‘, اصطاد ‚jagen‘ und ‚fischen‘; *tūš* ‚Bock, Widder‘, mh. *teyh*, ar. *تَيْس*, hebr. *תַּיִשׁ*, syr. *ܬܝܫܐ* vgl. § 20 — ferner *būt* ‚Haus‘ (neben häufigerem *ūt*, *ut* s. § 10), mh. *bayt*, ar. *بَيْت*, hebr. *בַּיִת* (vgl. den Pl. *בָּתַיִם*), syr. *ܒܝܬܐ* (Pl.